

Der allererste Markt in diesem Jahr

Kunsthandwerk Bei Familie Lepple in Waldachtal-Salzstetten trafen sich am Samstag trotz Coronaauflagen Markt- und Kreativ-Freunde aus der ganzen Region. Von Annette Maria Rieger

Upcycling-Anbieter Michael Lepple hatte am Wochenende Haus, Hof und Garten zum Tag der offenen Tür geöffnet und gleich noch etwa 20 weitere Aussteller zu einem Kunsthandwerkmarkt eingeladen.

Schon beim Aufbau am Samstagmorgen stand den Marktbesuchern die Freude ins Gesicht geschrieben: „Es ist gigantisch, endlich wieder auf einem Markt zu stehen“, fasst Mandlerbrötler Werner Zechmeister aus Billigheim die Stimmung zusammen. Die beiden Kunsthandwerkerinnen, die neben ihm ihre Stände mit selbstgestalteten Karten, Schmackstücken und Wohn-Accessoires aufbauen, bekräftigen das mit strahlendem Lächeln.

„Das sind dann 15 Monate ohne Einnahmen.“

Werner Zechmeister, Marktbesucher

Werner Zechmeister, Marktführer seit 35 Jahren, kann von seiner Rente leben. Doch die Betriebskosten lassen sich davon weder für ihn noch seine Kollegen bestreiten. Sie sind der Absage ab 15 März von allen Festivalsveranstaltungen und Märkten nach wie vor auflaufen. Die Soforthilfe im April, so erzählt er, habe viele Marktführer und auch Schausteller über die erste Zeit gestützt. Doch bei der Beantragung der zweiten Scheiterter er wie auch viele andere.

Sieher, so sagt Zechmeister, sitze er am Computer und blättere sich durch die Veranstaltungskalender: „Wenn dann einer von 99 Märkten stattfindet, stürzen sich alle darauf.“ Für die Schan-

steller sei die Situation dramatisch. „Wenn jetzt auch noch die Weihnachtsmärkte abgesagt werden, bleiben viele bis April ohne Einkommen. Das sind dann 15 Monate ohne Einnahmen.“

Auch für die gelernte Schneiderin Elke Fürwiesl aus dem Stuttgart-er Westen, die üblicherweise Näh- und Möbeldesigner-Kurse anbietet, waren die vergangenen Monate „ein Trauerspiel“. Corona, so sagt sie, habe eine Kerbe in die Kreativbranche mit den kleinen Läden geschlagen. Viele Läden mussten schließen, wurden wieder vermietet und sind nun bereits zum zweiten Mal geschlossen.

Auch ihre eigene Existenz sieht sie bedroht. Alternativ zu den Märkten könne ein Online-Shop in Frage. Doch um dort ein professionelles Business aufzubauen, so sagt sie, bedürfe es viel Fachwissen und vor allem Zeit. Eben diese benötige sie jedoch zur Produktion ihrer vom Sperrmüll geretteten Möbelstücke, die sie mit Kreidelfarbe nachhalbig aufarbeitet.

Luisa und David sind vor eininhalb Wochen aus Thailand zurückgekehrt. Dort fehlen die Touristen sehr, erzählen die beiden Reisenden und Marktführer. Viele Menschen sitzen auf der Straße, versuchen, sich mit kleinen Imbissständen über Wasser zu halten. Hier in Deutschland funktionieren das alles ganz anders. Deshalb wollen sie keinesfalls jammern, sagen sie. Das Paar kommt die vergangenen Monate von den Reserven der letztjährigen Weihnachtsmärkte zehren.

Ob sie weiterhin von den Märkten leben können, ist für sie sehr fraglich. Für das Paar steht damit ein ganzer Lebensentwurf in Frage. Die 30-Jährige sagt: „Die Marktkultur war oh schon am Aus-



Eine Familie mit vielen kreativen Talenten (von links): Patrick Böhm, Marina Ade, Silke Kossmann-Lepple, Michael Lepple, Philipp Zündel, Jennifer Perz, Jörg Staab und Tatjana Köpf. *Bilder: Annette Maria Rieger*

sterben. Meist war ich die Jüngste. Doch gerade, wenn man wie ich mit Makramé und Heilsteinen selbst etwas herstellt, ist der Augenkontakt so wertvoll mit dem Menschen, der das haben und kaufen möchte.“

„Einer fängt an zu basteln und die anderen können gar nicht anders als mitzumachen.“

Michael Lepple, Marktinitiator

In der vergangenen Woche, so sagt Hausherr und Initiator Lepple, liefen bei ihm die Telefone heiß und das Mailfach voll: Ob der Markt wirklich stattfindet? Ob man noch als Aussteller dazu kommen könne? Dieses große Interesse hat Lepple bewogen, über einen Weihnachtsmarkt nachzudenken.

Von Salzstetten Ortsvorsteher Friedrich Hassel hat er sich für den ersten Markt in diesem Jahr, der größtenteils auf seinem Privatgrundstück stattfindet, ein Okay geholt. Schilder weisen auf die Abstandsregeln und das Tragen von Mund-Nasen-Masken hin, in einer Jacky-Beats steht Desinfektionsmittel bereit.



Für Luisa und David sind Kunsthandwerkermärkte „alles“. Sie fürchten um den Fortbestand der Marktkultur.

Im Haus Lepple ist zu sehen, was die Familie Kreativität leistet. Ehefrau Silke Kossmann-Lepple plottet Sprüche auf Holz, Tochter Tatjana Köpf kümmert sich um das Marketing und die Homepage. „Einer fängt an zu basteln und die anderen können gar nicht anders als mitzumachen“, sagt Michael Lepple und lacht.

In jedem Raum sind Regale und Tische aus aufgearbeiteten Paletten zu sehen. Die Lampen hat Elektriker Lepple originalen aus alten Leitern, Nähmaschinen oder

Schilwinden gefertigt. Der Plotterschick von Ehefrau Silke war mal ein Parkettboden. Kein Möbelstück weit und breit, das nicht eine Geschichte zu erzählen hätte.

Doch was hier, unweithin vom Mandelfuß zu erleben ist, das ist Marktgeschehen und -treiben, wie es kein Online-Shop bieten kann. Die Begegnungen und Ideen, die dabei entstehen, haben offensichtlich viele vermehrt: Stört strömten die Besucher herbei, die im Garten hinterm Haus auch mit Speis und Trank versorgt wurden.



Vom Milchzahnstich bis zum rustikalen Mobiliar vom Kettensäger.